

Wetterbericht.

Für Ohio, das westliche Pennsylvanien und das untere Michigan: Strichregen am Dienstag und wahrscheinlich am Mittwoch.

Ausland Telegraph.

Ein zweites Waterloo.

Ein Nietenkampf aufeinander auf dem historischen Schlachtfeld im Gange.

Brüssel wird in Verteidigungszustand gesetzt.

London, 18. August. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß jetzt eine große Schlacht zwischen den Deutschen auf der einen und den Belgiern und Franzosen auf der anderen Seite im Gange ist.

Die „Daily Express“ sagt: Unser Korrespondent deutet in einer kryptischen Depesche von Ghent in Belgien an, daß die Deutschen gegen das historische Schlachtfeld von Waterloo vordringen und daß sich Ereignisse von großer Wichtigkeit abspielen.

Aus anderen Quellen wird gemeldet, daß seit Montag Morgen heftige Kämpfe im Gange seien.

Der Korrespondent der Exchange Telegraph Company telegraphiert von Brüssel:

„Während des Tages herrschte hier die größte Aufregung. In Folge des Berlegens der Regierung nach Antwerpen und der Abreise der königlichen Familie waren die beunruhigendsten Gerüchte im Umlauf.“

Man befürchtet, daß das Bemühen der Deutschen, den extrem linken Flügel und das Centrum der belgischen Armee zwischen Grembloux und Waare und zwischen Jodoigne und Arlemon zu forcieren, den Zweck hat, Brüssel einzunehmen oder den Vormarsch der Deutschen von Lüttich aus über Namur zu verschleiern.

Aus den vier zerhörten österreichischen Panzerschiffen

Es ist ein kleiner Kreuzer geworden.

Rom, 17. August. Eine Depesche aus Cattinje, Montenegro, bestätigt, daß am Sonntag im Adriatischen Meer ein Seegefecht stattgefunden habe, und daß das österreichische Panzerschiff „Griny“ und drei andere Schiffe, deren Namen nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, von der französischen Flotte in den Grund gehohlet worden seien. Eine große Anzahl französischer und englischer Kriegsschiffe soll die Küste abpatrouillieren.

London, 17. August. Das britische offizielle Nachrichtenbureau sagt über die angeblich im Adriatischen Meer stattgefundenen Seeschlacht:

„Die französische Mittelmeerflotte ist bis nach Cattara das Adriatische Meer hinaufgefahren. Die französische Flotte feuerte auf einen kleinen österreichischen Kreuzer von dem Alpen Zap, von 2363 Tonnen, der in den Grund gehohlet wurde.“

Eine andere Depesche aus Rom sagt, daß vier britische Kriegsschiffe die österreichischen Kreuzer „Aurora“ und „Szigetar“, die Antifari blockierten, verfolgt hätten. Die österreichischen Schiffe wurden verfolgt, bis sie in dem Kriegshafen Pola Zuflucht fanden.

Paris, 17. August. Auch das französische Marineministerium umflügelte während des Tages an, daß die französische Flotte unter dem Admiral de la Perre einen österreichischen Kreuzer in den Grund gehohlet habe.

Die Deutschen dringen unaufhaltsam in Belgien vor.

Die Kavallerie nähert sich der Hauptstadt Brüssel, die in Verteidigungszustand versetzt wird

Und der Sitz der belgischen Regierung ist nach Antwerpen verlegt worden.

Bei Dinant in Belgien scheinen die Franzosen eine schwere Niederlage erlitten zu haben.

der die montenegrinische Küste bei Antivari blockiert hatte.

London, 17. August. Ein schwieriges Problem verdrängt das Unterbringen und Verpflegen von Kriegsgefangenen zu werden. Die Verbündeten haben jetzt schon, ehe es zu einer großen Schlacht gekommen ist, mehr als 5000 Deutsche gefangen genommen. Die Belgier schicken viele dieser Gefangenen nach Frankreich. Wenn die großen Schlachten beginnen, an denen wenigstens zwei Millionen Soldaten beteiligt sein werden, wird die Zahl der Kriegsgefangenen auf beiden Seiten wahrscheinlich auch große Proportionen annehmen.

Es wird wahrscheinlich ein Austausch von Gefangenen stattfinden, ein solcher ist aber nicht immer leicht zu bewerkstelligen. Eine andere Schwierigkeit wird die Verpflegung so vieler Armeen bieten, und die Deutschen haben jetzt schon damit zu rechnen.

Der Vormarsch der Deutschen

Nach kurzer Unterbrechung in Belgien wieder begonnen.

Paris, 17. August. Nachdem sie zwei Tage lang inaktiv geblieben, rückte am Montag die deutsche Kavallerie, die in voriger Woche von den Belgiern zurückgeschlagen worden war, wieder gegen die belgische Front vor.

Es ist ersichtlich, daß die Deutschen auf Verstärkungen gewartet hatten. Nachdem diese angekommen war, rückten sie in der Richtung auf Waare vor, einer 15 Meilen nordöstlich von Brüssel gelegenen Stadt. Die Deutschen waren bald mit den belgischen Vorposten in Berührung gekommen und durch einige kleine Schermügel wurde ihr Vormarsch aufgehalten.

Diese Information wurde am Montag von offiziellen Quellen in Paris in Erfahrung gebracht.

Die Schlacht bei Dinant.

Die Franzosen haben schwere Verluste erlitten.

London, 17. August. Eine britische Depesche der Exchange Telegraph Company sagt, daß die Franzosen in den Kämpfen zwischen Namur und Dinant schwere Verluste erlitten hätten, da die Deutschen gut verschanzt waren und ihre Artillerie am Anfang die Reihen der Franzosen sichtbar gelichtet habe.

Auch Griechenland und die Türkei

Werden wahrscheinlich aneinander gerathen.

London, 17. August. Hier eingetroffenen offiziellen Depeschen zufolge ist Griechenland davon benachrichtigt worden, daß türkische Truppen über bulgarisches Gebiet marschieren, Griechenland zu. Die griechische Regierung habe daraufhin die Türkei benachrichtigt, daß wenn diese Nachrichten auf Wahrheit beruhen sollte, Griechenland sich gezwungen sehen würde, sofort geeignete militärische Maßnahmen zu ergreifen.

Im Uebrigen war es aber während des Tages ruhig auf dem Kriegsschauplatz. — Die Seeschlacht im Adriatischen Meer bestand darin, daß ein kleiner Kreuzer von 2632 Tonnen von der französischen Flotte in den Grund gehohlet wurde. — Mit dem Vorrücken der Franzosen im Elsaß ist es nicht weit her. — Sie haben nur die Vogesenpässe besetzt und erwarten dort die Angriffe der Deutschen. — Die englischen Hilfstruppen auf dem Kontinent sollen aus drei Armeekorps bestehen. — Das belgische Kriegsministerium amüßigt das Volk mit Kriegsaneddoten. — Da es ihm keine wahren günstigen Nachrichten aufzählen kann. — An der österreichisch-russischen Grenze ist das Vordringen der Russen aufgehalten worden. — Und mehrere österreichische Armeekorps sind in Rußland eingedrungen. — Auch die Montenegriner sind mit den Oesterreichern im Kampfe. — Die Bewegungen der britischen Flotte sind nach wie vor in die größte Dunkelheit gehüllt.

London, 17. August. Daß die Deutschen unaufhaltsam in Belgien vordringen, geht aus einer Brüsseler Depesche hervor, daß deutsche Kavallerie sich der Hauptstadt nähert; daß in aller Eile Maßnahmen zur Verteidigung von Brüssel getroffen werden, und daß der Sitz der Regierung nach Antwerpen verlegt worden ist.

Eine Depesche der Havas - Agentur aus Brüssel sagt, daß die Gesandtschaften wahrscheinlich der Regierung nach Antwerpen folgen werden, der französische Gesandte aber in Brüssel zurückbleiben werde, um mit der französischen Regierung in Verbindung zu bleiben.

Wahrscheinlich um die Wirkung dieser Nachricht auf das Publikum abzuschätzen, wurde am Abend ein Bulletin veröffentlicht, daß irgendwo — es wurde nicht angegeben wo — die belgische Infanterie, zusammen mit der französischen Kavallerie, einen Angriff der Deutschen in brillanter Weise abgeschlagen habe.

Das britische offizielle Pressbureau kündigt an, daß Japan, was immer es gegen Deutschland thun werde, seine Aktion auf das Chinesische Meer beschränken werde, ausgenommen wenn es sich um die Beschützung der japanischen Schifffahrt handelt.

Der britische Kriegsrath hat beschlossen, seine Kriegskorrespondenten bei den Truppen im Felde zu balden und der französische Kriegsminister soll beabsichtigen, dasselbe zu thun.

Unter diesen Umständen werden wahrscheinlich alle Kriegskorrespondenten aus Belgien ausgewiesen.

Der deutsche Kaiser ist mit dem Kronprinzen und zwei anderen Prinzen in Mainz angekommen. Er wird sich in den nächsten Tagen an die Front begeben.

Brüssel giebt zu, daß die Franzosen

in der Schlacht bei Dinant schwere Verluste erlitten haben.

Ueber die Bewegungen der britischen Flotte und der britischen Armee ist absolut nichts in Erfahrung zu bringen.

London, 17. August. — Die Censur, die von den britischen Behörden über alle Nachrichten verhängt worden ist, die auf die Bewegungen der britischen Truppen in Belgien, wie auf die britische Flotte Bezug haben, ist außerordentlich effektiv. Ueber die Aktivität der britischen Flotte und des britischen Heeres ist in den letzten paar Tagen auch nicht ein einziges Wort durchgedrungen. Von der Censur zugestützte Depeschen aus Brüssel und Paris haben wiederholt darauf Bezug genommen, daß britische Truppen in Frankreich gelandet worden seien und in Belgien den Deutschen gegenüberstehen, aber nicht ein einziges Wort ist durchgelassen worden, aus dem man schließen könnte, wie stark die britische Armee auf dem Kontinent ist oder wo die britischen Truppen stehen. Ebenso wenig weiß man über die Bewegungen der britischen Flotte, von der man nur annimmt, daß sie die deutsche Flotte in der Nordsee in Schach hält.

Nicht ein einziges Wort ist über den Verbleib auch nur eines einzigen britischen oder deutschen Kriegsschiffes in diesen Gewässern durchgelassen worden. Soweit das große Publikum in Betracht kommt, sind die Bewegungen der Flotten in Europa ein verriegeltes Buch.

Die französischen Berichte gehen dahin, daß die französische Armee im Elsaß vordreue und daß die Franzosen dort den Deutschen viele Geschütze abgenommen und viele Gefangene gemacht, sowie die Fahne eines elsässischen Infanterie-Regiments erbeutet hätten.

Aus St. Petersburg werden Gerüchte der russischen Truppen über die

Englands Truppen

Auf dem Kriegsschauplatz in Frankreich und Belgien.

New York, 17. August. Englische Zeitungen, die am Montag hier eingetroffen sind, enthalten Einzelheiten über die Zusammenfassung des nach dem Kontinent geschickten oder schickenden britischen Expeditionskorps, das von dem Feldmarschall Sir John French kommandirt wird. Diesen Zeitungen gemäß besteht die Feldarmee aus drei Armeekorps, jedes von zwei Divisionen und einer besonderen Kavallerie - Division unter dem Kommando des Generalmajors Edmund Allenby.

Jedes Armeekorps besteht aus 24 Infanterie - Bataillonen von je ungefähr 1000 Mann; acht Batterien reitender Artillerie von je sechs Geschützen; achtzehn Batterien Feldartillerie, zwei Haubitzen - Batterien, Genietruppen usw.

Die britische Feldarmee würde demnach aus 72 Infanterie - Bataillonen, 18 Kavallerie - Regimentern, 24 Batterien reitender Artillerie mit 144 Geschützen und fünf Batterien Feldartillerie mit 32 Geschützen; sechs Haubitzen - Batterien und den Genietruppen usw. bestehen. Dieser Bericht wurde Ende Juli veröffentlicht, ehe die Kriegserklärung Englands an Deutschland erfolgt war und ehe die Veröffentlichung von Nachrichten über die Bewegungen von Heer und Flotte von den Militärbehörden verboten wurde.

Das erste Armeekorps steht unter dem Befehl des Generalleutnants Sir Douglas Haig; das zweite unter dem des Generalleutnants Sir James Grierson, der am Montag plötzlich starb und der durch einen anderen General ersetzt wird, und das dritte unter dem Kommando des Generals von W. P. Vulteney.

Die Franzosen im Elsaß.

Paris, 17. August. Das französische Kriegsministerium machte am Dienstag die folgende offizielle Ankündigung:

„Die französischen Armeen rücken allmählich vor. Unsere Truppen haben die Höhen im nördlichen Theil der Vogesen an der elsässischen Grenze genommen und die Linie der Franzosen erstreckt sich jetzt durch Lorendwiller, Vorquin, Arzobange und Marsal.“

In dem Donon- oder Rougemont-Distrikt haben wir Schirmes, acht Meilen von Soles im Elsaß gelegen, besetzt und wir haben 12 deutsche Feldgeschütze mit Munition und acht Maschinengewehre erbeutet.

Unfer Kavallerie ist bis nach Lugelhaufen und Mühlbach oder Noheim vorgeückt.

Weiter südlich haben wir Wille, östlich von Durbos an der Straße nach Schlotfeld besetzt und Saint Croix-aux-Mines, und den französischen Truppen sind einige schwere Feldgeschütze in die Hände gefallen.

„Im Elsaß haben wir eine starke Kommunikationslinie, die sich von Thann durch Carnay bis nach D'Anne Marie erstreckt.“

London, 18. August. — Der Pariser Korrespondent des Reuterschen Telegraphen-Bureaus schickt die folgende Depesche:

„In einer Uebersicht über die militärische Situation erklärt der „Temp“, daß die französischen Truppen nicht in die Ebene des Bruchthals hinabsteigen können, weil ihnen die Festung Molsheim, im Elsaß, 12 Meilen südöstlich von Straßburg, im Wege ist, es aber nötig gewesen sei, das Thal zu besetzen, weil es sonst von den Deutschen benützt worden wäre.“

Der „Temp“ drückt die Ansicht aus, daß aus der Thatfache, daß in jener Gegend schwere Artillerie angetroffen wurde zu schließen sei, daß die Deutschen große Truppenmassen jenseits des Rheins zusammenziehen, mit welchen die Vogesenpässe forciert werden sollen.

Der „Temp“ drückt die Ansicht aus, daß aus der Thatfache, daß in jener Gegend schwere Artillerie angetroffen wurde zu schließen sei, daß die Deutschen große Truppenmassen jenseits des Rheins zusammenziehen, mit welchen die Vogesenpässe forciert werden sollen.

Der „Temp“ drückt die Ansicht aus, daß aus der Thatfache, daß in jener Gegend schwere Artillerie angetroffen wurde zu schließen sei, daß die Deutschen große Truppenmassen jenseits des Rheins zusammenziehen, mit welchen die Vogesenpässe forciert werden sollen.

Der „Temp“ drückt die Ansicht aus, daß aus der Thatfache, daß in jener Gegend schwere Artillerie angetroffen wurde zu schließen sei, daß die Deutschen große Truppenmassen jenseits des Rheins zusammenziehen, mit welchen die Vogesenpässe forciert werden sollen.

Der „Temp“ drückt die Ansicht aus, daß aus der Thatfache, daß in jener Gegend schwere Artillerie angetroffen wurde zu schließen sei, daß die Deutschen große Truppenmassen jenseits des Rheins zusammenziehen, mit welchen die Vogesenpässe forciert werden sollen.

Der „Temp“ drückt die Ansicht aus, daß aus der Thatfache, daß in jener Gegend schwere Artillerie angetroffen wurde zu schließen sei, daß die Deutschen große Truppenmassen jenseits des Rheins zusammenziehen, mit welchen die Vogesenpässe forciert werden sollen.

Der „Temp“ drückt die Ansicht aus, daß aus der Thatfache, daß in jener Gegend schwere Artillerie angetroffen wurde zu schließen sei, daß die Deutschen große Truppenmassen jenseits des Rheins zusammenziehen, mit welchen die Vogesenpässe forciert werden sollen.

Die französische Situation erklärt der „Temp“, daß die französischen Truppen nicht in die Ebene des Bruchthals hinabsteigen können, weil ihnen die Festung Molsheim, im Elsaß, 12 Meilen südöstlich von Straßburg, im Wege ist, es aber nötig gewesen sei, das Thal zu besetzen, weil es sonst von den Deutschen benützt worden wäre.

Der „Temp“ drückt die Ansicht aus, daß aus der Thatfache, daß in jener Gegend schwere Artillerie angetroffen wurde zu schließen sei, daß die Deutschen große Truppenmassen jenseits des Rheins zusammenziehen, mit welchen die Vogesenpässe forciert werden sollen.

Montenegriner

Mit den Oesterreichern im Kampf.

London, 17. August. In einer Depesche aus Cattinje, Montenegro, meldet der Korrespondent der Reuters-Agents, daß die Montenegriner seit zwei Tagen mit einer starken österreichischen Truppenabtheilung bei Grachavo im Kampf sind. Die Montenegriner sollen weit an Lobten und Verwundeten 45 Mann verloren haben.

Am Sonntag griffen die Oesterreicher die Montenegriner von Krivofie bis Grachavo an ihrer westlichen Grenze an, während gleichzeitig die österreichischen Schiffe die Position der Montenegriner auf dem Vordem-Berg westlich von Cattara beschoßen.

Einer Depesche aus Rom zufolge, haben die montenegrinischen Truppen die bosnische Grenze überschritten und den Ort Tschainje nach heftigem Kampf eingenommen.

Die Franzosen

Sollen wieder 1000 Gefangene gemacht haben.

London, 17. August. Das offizielle Nachrichten - Bureau des Kriegs- und Marine - Ministeriums machte am Montag bekannt, daß die Franzosen bei ihrem schnellen Vordringen im Schirmes - Thal im Elsaß tausend Gefangene gemacht hätten.

Die Kämpfe im Oelersaß sollen überall die Ueberlegenheit der französischen Artillerie dargehan haben. Die Schützgräben der Deutschen sollen mit Lobten und Verwundeten angefüllt sein.

Der Hamburger Dampfer „Catharina“

In südamerikanischen Gewässern von einem britischen Kreuzer getapert.

Rio de Janeiro, 17. August. Der britische Kreuzer „Glasgow“ hat den Dampfer „Catharina“ von der Hamburg - Amerikanischen Linie getapert, der am 25. Juli von New York nach südamerikanischen Häfen abging. Die „Glasgow“ soll den Dampfer nach Port of Spain, Trinidad, gebracht haben.

Die „Catharina“ hatte eine Ladung im Werthe von einer Million Dollars an Bord. Sie ist ein Dampfer von 4200 Tonnen, 350 Fuß lang und wurde 1907 in Deutschland gebaut.

Elässische und polnische Kriegsgefangene

Sollen von den Russen und Franzosen befreit werden.

Paris, 17. August. Am Nachmittag wurde offiziell angekündigt, daß in Warschau etwaige Kriegsgefangene, die aus Elsaß - Lothringen stammen, besonders freundlich behandelt werden, wie auch in Frankreich etwaige Kriegsgefangene Polen ganz besonders rückförsichtsvoll behandelt werden. Die beiden Länder haben eine dahingehende Vereinbarung getroffen.

Rußland

Verlangt von der Türkei freie Durchfahrt der Flotte durch die Dardanellen.

London, 17. August. Wie aus Kopenhagen telegraphirt wird, veröffentlicht die dortige Zeitung „Politiken“ eine Depesche aus Konstantinopel, darinlautend, daß Rußland von der Türkei die Erlaubniß verlangt habe, daß die russische Flotte vom Schwarzen Meer ungehindert durch den Bosporus und die Dardanellen fahren dürfe.

Seit Beginn des Krieges hat die russische Flotte ungefähr hundert deutsche und österreichische Handelsschiffe im Schwarzen Meer fortgenommen. Viele von ihnen waren Landdampfer, die Petroleum von Häfen im Schwarzen Meer aus beförderten.